

Irak NACH dem Krieg



[Sp0n](#) berichtet aus Bagdad auf der Themenseite Irak nach dem Krieg: „Verkohlte Leichen, zerfetzte Hausfassaden, Blutlachen: Zwei Selbstmordattentäter haben in Bagdad mehr als 130 Menschen getötet und Hunderte verletzt. Augenzeugen berichten von grauenhaften Szenen – Iraks Regierung fürchtet, dass die Anschläge erst der Anfang einer Serie waren ... Die Zahl der Anschläge im Irak ist seit dem Rückzug der US-Soldaten aus den Städten am 30. Juni wieder stark gestiegen.“

Die Attentäter sind noch nicht identifiziert, aber im [Irak](#) dürften islamisch-arabische Männer eher unter Generalverdacht stehen als norwegische Nonnen.

Den traurigen Rekord halten übrigens die Bombenanschläge in 2007 auf zwei Dörfer im Nordirak – rund [500 Tote](#) und hunderte Verletzte. In den beiden betroffenen Dörfern leben [Jesiden](#), eine kleine nichtmissionierende religiöse Minderheit.

Bei diesen Zuständen NACH dem Krieg drängt sich sofort die Frage auf, wie war es VOR dem Krieg? Nun, etwa [eine Million](#) irakische Bürger fielen Saddam Hussein zum Opfer. Parallel zum Massenmord zeigte sich Saddam gerne auf Briefmarken, [betend für die Befreiung Jerusalems](#) von den Juden, der muslimische [Felsendom](#) in Jerusalem (arabisch: Quds) zu seiner Rechten. Oder vor dem Felsendom stehend mit einem Gewehr in seiner Rechten (Foto oben).

(Gastbeitrag von Daniel Katz, Middle-East-Info.org)